





Als  
 Die Beyland  
 Wohl-Edle/ Hoch-Ehr und Jugend-begabte/  
 F R A U  
**Martha Sibylla**  
**Zeissin**  
 geb. Briebin/  
 Tit. M E N N

**Christian Zeissens,**  
 Beyl. ältesten Hochverdienten Rathmeisters/ Kirch-  
 Vaters zu St. Ulrich und Scholarchens/ wie auch vorneh-  
 men Psämers allhier in Halle

**Nachgelassene Frau Wittib**  
 Den 29. Juli igtlauffenden Jahres sanfft und selig verschieden/  
 Und darauff den 31. ejusd.  
 Solennem Gebrauch nach zur Erden bestattet wurde/  
 Wolt auch  
 Noch im Tode gegen seine im Leben gewesen

**Hochgeehrteste Frau Groß-**  
**MAMMA,**  
 Die ihm gebührende Veneration bezeigen/  
 Carl Leonhard Zeise/ LL. Studios.

HALLE/  
 Druckts Johann Christian Zahn/ Universitäts- und E. E. Rathes-Buchdr.





Je leichte Feder wanckt in der verstarreten  
 Hand/  
 Da ich o Seelige! mich zu dem Dienste  
 schicke/  
 Den mir bey Deiner Grufft/ das mehr  
 als enge Band  
 Der Freundschaft anbehebt: der Sarg den  
 ich erblicke/  
 Drückt so ein furchtsam Bild in meine  
 Sinnen ein/

Verfähet Herz und Geist in nicht geringes Schrecken/  
 Und macht/ daß ich anist befände schwer zu seyn/  
 Den Dir gewöhnten Dienst gebührend zu vollstrecken/  
 Jedoch wie sehr die Angst auch meine Brust beklemmt/  
 Wie sehr die Sorgen mich bey meinem Vorsatz geählen/  
 Da mir der herbe Schmerz die Hand und Feder hemmt/  
 So folg ich demnach dem was Pflicht und Schuld befehlen.  
 Es mag ein Thracier a) bey seiner Freunde Grufft/  
 So lustig als er will/ sich immerhin bezeigen/  
 Und selbst den Weg der ihn zu Ihrem Grabe rufft/  
 Bey lautem Jubel Schreyen in vollen Springen steigen;  
 Ich seh/ Jedoch betrübt den Kiel von neuem an/  
 Ich suche Deinen Ruhm in kurzen auszusprechen  
 Ob gleich ein wümmernd Nid in der gefestten Bahn  
 Den Lauff der Feder wird bisweilen unterbrechen:  
 Ich folge williglich dem Triebe der Natur/  
 Den sie uns Menschen hat/ als Menschen/ eingepräget/  
 Ich wünsche was mir lieb und suche diese Spur/  
 So meinem Fuß zu dem was ich verlange träget.

a) Herodotus L. V. secundum versionem Laur. Va'lae. inquit: Hominem fato fun-  
 ctum per Iulum atque læticiam terræ demandant.



Wenn aber Weg und Steg darzu verschlossen sind/  
Wenn Wunsch und Müß' umsonst, muß es ohn Zweifel kräncken;  
Drum glaub' ich/ niemand wird/ der wie ein Mensch gesinnet/  
Mir den gerechten Schmerz verüben und verdencken.  
Wer Deine Redigkeit und Tugend recht geteumt  
Die/ Seel'ge Groß-Mamma Dich unvergleichlich zierte/  
Giebt meiner Behmüth recht und wer Dir gutes gönnt/  
Wünscht Dir ein solches Lob als ihrem Behrt gebührte.  
Dein Mund war sonder falsch und ohne Heuchelei/  
Du flohst der Wörter-Pracht und falsche Complimente  
Du lebtest nach der Art der alten Teutschen Treu  
Und liebtest wenn man schwarz/ mit seinem Nahmen nennte.  
Wem nur zu rathen war/ dem halffst Du mehr als gern  
Ohn daß man Deinen Dienst durch bitten muß erkauften;  
Wenn sonst andre sich vor solchen Diensten sperren/  
Sah man Dich Seel'ge! darzu mit Freuden lauffen.  
Wie öfters hat die Noth der Kranken Dich geföhrt?  
Wenn der schon müde Leib in etwas ruhen wollen/  
Man hohlte von dir Rath und niemand hat gehört/  
Daß Du dem schlechtesten ihn leicht versagen solten.  
So nahe rührte Dich auch frembder Leute Schmerz  
Ein jeder kan hieraus mit schlechter Mühe schlüssen/  
Mit was vor Eysen sich Dein treues Mutter-Hertz  
Der Deinigen in Noth und Angst annehmten müssen.  
Und nicht allein in Noth: Du kontest allezeit  
Der ganzen Freunde Zahl gemeine Mutter heißen  
Ihr Wohl erfreute Dich; traff sie hingegen Leib/  
So suchtest Du sie ihm geschwinde zu entreissen.  
Hier überfällt der Schmerz von neuem meine Brust  
Ich finde mich gerührt und fühle Streich' auf Streiche  
Ich bin fast außser mir; doch ist mir wohl bewußt/  
Wie viel man ist begräbt mit Deiner wehrten Leiche.  
Dein Hertz/ welches mich recht mütterlich geliebt  
Und dessen Treu ich stets biß in mein Grab erhöhe/  
Zeigt daß das Sprichtwort wahr/ so die Erfahrung giebt:  
Daß Liebe niederwerts von Kind zu Kindern gehe.  
Dem so viel ist gewis: lag es an Deiner Müß/  
Das Glück der Deinigen durch Deine Hand zu schmieden/  
So war es als geschehn: Du sorgtest stets vor sie  
Und Dein Bemühen war ohn eingiges Ermüden.  
So viel und noch mehr guts kam ganz von ohngefehr  
Bey Dir Wohl Seel'ge! gewislich nicht zusammen:  
Es rührte diese Frucht von jener Würsel her  
Davon sonst überhaupt die Tugenden abstammen.

Die Gottesfurcht mein' ich/diß war der schöne Stamm  
 Der solche Früchte trug/ der Dein wahrhaftes Lieben/  
 Die Gutthat/ Redligkeit und was sonst davon kam/  
 Durch seinen Nahrungs-Safft weit in die Höh getrieben.  
 Allein hier halt' ich nun nicht sonder Ursach still/  
 Mich heißt Bescheidenheit und auch die Kürze schweigen/  
 Das ein' ge hab' ich noch was ich erinnern will:  
 Dein Sterben soll allein von Deinem Leben zeigen.  
 Du starbst vor langer Zeit den Sünden täglich ab/  
 Behieltest Deinen Todt beständig im Gesichte  
 Das Grab hielt nicht auff Dich/ hingegen Du auff's Grab  
 Und achtetest die Kost der Welt vor Schau-Gerichte.  
 Drum als Dein schwacher Leib/ nach dem gesetzten Lauff  
 Der gütigen Natur/ die lange Ruh begehrete/  
 Nahmst Du es vor bekant mit frohem Herzen auff  
 Und brachst das Band entzwey so Deinen Geist beschwehrete.  
 Nun siehst Du in der That/ daß wer auff G'Dtt gehofft/  
 Bey allem Ungemach und Elend dieser Erden/  
 Drückt ihn die schwehre Last gleich hefftig und auch offt/  
 Dennoch in Ewigkeit nicht kan zu Schanden werden. b)  
 Dort ist Dir also wohl/ Du lebst in sicherer Ruh:  
 Und bey uns soll Dein Ruhm auch stets im Seegen bleiben;  
 Eilt/ die ihr mit mir traurt/ nach Ihrem Grabe zu  
 Ich will auff selbiges noch dieses Denckmahl schreiben.  
 Kommt/ Hochbetrübteste! legt mit mir Hand daran!  
 Schreibt hin: Hier liegt ein Bild und Muster frommer  
 Frauen!

Die Ihrem G'Dtt vertraut/ dem Nächsten guts ge-  
 than:  
 Wohl denen die mit Ihr fest auf den H'Erren bauen!

b) Der Seeligen Wahl-Spruch war: Wer G'Dtt vertraut und auff ihn baut  
 wird nimmermehr zu schanden.



2°

Gb 956,

ULB Halle  
001 594 751



3

St 12

Walter Becker  
Buchbinderei  
Halle, Thüringer Str. 24

WONA





